Notiz.

K. Radek ersucht uns um die Veröffentlichung einer Berichtigung von Ausführungen, die in der „Neuen Zeit" über ihn gemacht wurden. Er schreibt:

„In Nr. 3 der „Neuen Zeit" vom 16. April zitiert Kautsky in seiner Besprechung der Cunowschen Broschüre: Parteizusammenbruch eine Stelle, in der H. Cunow mich einer botokudischen Logik zeiht. Ich soll in meiner Broschüre: Der deutsche Imperialismus und die deutsche Arbeiterschaft (Bremen 1912) nur aus der Gleichzeitigkeit des Stillstands der Sozialreform und der imperialistischen Politik den ursächlichen Zusammenhang der beiden Erscheinungen gefolgert haben.

Kautsky verteidigt mich gegen diesen Vorwurf, indem er annimmt, daß es sich bei mir nur um einen Mangel der Darstellung, nicht aber der Denkweise handelt. Diese Verteidigung ist unnötig, denn tatsächlich habe ich in der zitierten Stelle das ursächliche Verhältnis zwischen den beiden Erscheinungen zu beweisen gesucht. Ich schrieb in meiner Broschüre (Seite 72—73):

„Auch für den Blinden ist es klar, daß zwischen den beiden Tatsachen, dem gänzlichen Versagen der Sozialreform und dem ununterbrochenen Rüsten ein Zusammenhang besteht." Soweit zitiert Cunow. Ich fahre jedoch fort: „Aber es hieße an der Oberfläche der Dinge haften bleiben, wenn man annehmen wollte, dieser Zusammenhang bestehe nur darin, daß die Rüstungsausgaben das für die Sozialreform notwendige Geld verschlingen. Der Zusammenhang ist ein viel tieferer. Nicht nur das Geld wird durch die Rüstungen verschlungen, die Rüstungen sind zudem Ausfluß desselben Kurses, der die Sozialreform zum Stillstand verurteilt. Die Sozialreform entspringt entweder dem Kampfe der verschiedenen Schichten der bürgerlichen Gesellschaft untereinander, der von der Arbeiterklasse geschickt ausgenützt wird, oder sie ist ein Ausfluß des Glaubens der herrschenden Parteien, die Arbeiterklasse durch Zugeständnisse von dem revolutionären Kampfe abbringen zu können. Eben dieser Spekulation verdankt die Arbeiterklasse, daß die deutsche Regierung in den neunziger Jahren ihr soziales Herz entdeckt hat, und daß sich diese sozialen Gefühle noch verstärkten, als die Peitsche des Sozialistengesetzes sich als ohnmächtig erwies. Es zeigte sich aber bald, daß die deutsche Arbeiterklasse nicht umsonst dreißig Jahre Klassenkampf hinter sich hatte. Es trat bald zutage, daß die Regierung, die den „neuen Kurs" inauguriert hatte, nicht imstande war, ihn durchzuführen, da die Klassen, deren Willen sie zu vollstrecken hatte, ihr das nicht erlaubten. Der hohe Grad des proletarischen Bewußtseins entsprach einer mit jedem Jahre an Kraft zunehmenden Macht des Kapitals, das nicht bloß Herr im Hause sein wollte, sondern auch über die fernen Meere seine Herrschaft zu ziehen suchte. Dieselbe Macht, die dem Kapital ermöglichte, dem neuen Kurs Einhalt zu gebieten, gestattete ihm auch, der Regierung den imperialistischen Kurs vorzuschreiben. Die Knechtung der arbeitenden Klasse in Deutschland und die Ausbeutung der fremden, wenig entwickelten Völker durch die imperialistische Politik gehen Hand in Hand miteinander. Daß der Arbeitertrutz und der Imperialismus aus einer Quelle fließen, bedeutet aber keineswegs, daß die imperialistische Politik den Arbeitertrutz nicht stärken sollte. Sie tut es in bedeutendem Maße schon dadurch, daß die Bourgeoisie, die die Eingeborenen in den Kolonien wie Sklaven behandelt, geneigt ist, dieselben Herrschaftsmethoden auch gegenüber dem Proletariat im Mutterlande zu gebrauchen. Aber noch stärker beschleunigt der Imperialismus diese Rückentwickelung vom Arbeiterschutz zum Arbeitertrutz, indem er die Entwickelung des Staates zur Demokratie hemmt."

Ich überlasse jedem Leser das Urteil, ob diese meine Beweisführung botokudisch ist! Was die Ausfälle Cunows in Nummer 6 der „Neuen Zeit" anbetrifft, ich sei „ein schädliches Subjekt, das, da es ausgeschlossen wurde, nicht mehr zur Partei gehört", so kann ich erklären, daß ich der russischen Sozialdemokratie nach wie vor und der schweizerischen seit einigen Monaten angehöre.

Für die Redaktion verantwortlich: Em. Wurm, Berlin W.